

P A N E U R O P A

Unterredung mit dem Grafen Coudenhove-Kalergi

Daß der nächste europäische Krieg keine vage Möglichkeit der Zukunft, sondern eine Gefahr von heute und morgen ist — diese Tatsache gibt der „paneuropäischen Bewegung“, deren Gründer und Führer der junge Coudenhove ist, die stärkste Stoßkraft.

„Sehen Sie nach Bessarabien“, erklärt Graf Coudenhove; „Rußland hat die Annektion durch Rumänien nicht anerkannt. Was geschieht, wenn, was jeden Tag eintreten kann, russische Truppen Bessarabien besetzen? Polen ist verpflichtet, Rumänien zu Hilfe zu kommen. In dem Augenblick, wo russische Truppen gegen polnische an der Weichsel stehen, besetzen deutsche Freiwilligenkorps den polnischen Korridor. Sofort muß Frankreich, das ebenso durch Verträge wie durch seine Ehre an Polen gebunden ist, Deutschland ein Ultimatum stellen, das es nicht erfüllen kann, französische Soldaten besetzen Deutschland — der Krieg ist da. Das ist ein Fall, der morgen eintreten kann, und es ist keineswegs der einzige Gefahrenherd.“

Die Schaffung der „Vereinigten Staaten von Europa“ würde mit der Umwandlung der Staatsgrenzen in Verwaltungsgrenzen diese Gefahren beseitigen und zugleich durch eine europäische Zollunion die einzige Rettung der europäischen Konkurrenzfähigkeit in der Welt bedeuten, gegenüber den ungeheuren Zollvereinen des britischen und des nordamerikanischen Reiches. Es ist ein verheißungsvolles Symbol, daß die Zentralstelle dieser Bewegung sich in der Hofburg in Wien befindet, an einer Stätte, die mit historischen Ketten an fast alle Länder Europas gebunden ist. Und der junge Mensch, dem es gelungen ist, eine jahrtausendalte Idee in wenigen Jahren zum Programm führender Staatsmänner zu beleben, ist wie wenige durch Unabhängigkeit der Herkunft und Mischung der Rasse prädestiniert, über die Grenzen hinwegzusehen.

„Mein Vater war Diplomat in habsburgischen Diensten“, erzählt der Graf, der erst 30 Jahre alt ist und noch jünger aussieht; „das Geschlecht der Coudenhoves ist flämischer Herkunft und lebt seit 100 Jahren in Österreich, die Familie Kalergi stammt aus Griechenland. Meine Mutter war Japanerin. Geboren bin ich in Tokio, aufgewachsen in Wien, wo ich auch an der Universität promovierte. Ich bin deutscher Schriftsteller, tschechoslowakischer Staatsbürger, und meine Heimat ist der deutsche Böhmerwald.“

Dann berichtet der Graf von seinen Reisen. In Frankreich haben sich führende Politiker, u. a. Herriot und Caillaux, auf seine Idee geradezu festgelegt, und in der école normale, die die Pflanzschule für die französischen Politiker darstellt, hat sein Vortrag begeisterte Aufnahme gefunden. Überhaupt ist in Frankreich die jüngere Generation für Frieden und Verständigung, während die Staatsmänner alten Schlages, die Poincaré, Millerand und ihr Anhang, wie gebannt auf die Gefahr am Rhein starren und nicht an Frieden glauben, der doch durch die Sicherheitspolitik dieser Kreise Frankreichs besonders schwer belastet wird.

England wünscht nichts sehnlicher als den gesicherten Frieden auf dem Kontinent, weil jeder neue Krieg es zweifellos verwickeln und katastrophal schädigen muß. Die Besorgnis, daß England einer europäischen Union, an der es nicht beteiligt ist, Schwierigkeiten bereiten würde, hält Graf Coudenhove für unberechtigt; gerade dort hat er bei Politikern aller Parteien die allergrößte Sympathie für seine Idee gefunden, und offizielle Regierungskreise haben sich bereit erklärt, für Pan-europa einzutreten. Im Herbst unternimmt der Graf eine Propagandareise nach Nordamerika, wo man eine Einigung Europas als — Befreiung von einem Alldruck begrüßen würde.

R. F.